Und so war es ja auch. Die Margarita, die sie alle gekannt und geliebt hatten, lebte und war ihnen nur vorangegangen in die Heimat, der auch sie mit jedem Tage näher kamen.

Vor der Ueberführung hatte man den Sarg in die kleine, epheuumrankte Dorfkirche gebracht und ihn vor den Altar gestellt, an dem ihre Mutter getauft, konfirmiert und getraut worden war. Und hier an dieser Stelle hatte der alte Pastor, der sie so innig lieb gehabt hatte, das Kind eingesegnet und die Angehörigen und Freunde getröstet mit einem Worte der Schrift, das er gleichsam der Entschlafenen in den Mund legte:

„Haltet mich nicht auf, denn der Herr hat Gnade zu meiner Reise gegeben! Lasset mich, daß ich zu meinem Herrn ziehe!"

„Haltet sie nicht auf!" rief er allen zu, die um sie weinten. „Sie war reif zum Gehen! Der Herr hat sie schnell fertig gemacht für den Himmel. Gönnt es ihr, daß sie ohne viel Kampf und Schmerz hinübergehen konnte! Die zarte Pflanze, deren Blätter hier oft so matt und schwach niederhingen, findet drüben erst das ihr ganz zusagende Erdreich und wird herrlich und kraftvoll erblühen bei ihrem Herrn. Denkt an sie in Liebe mit Frieden, nicht mit Trauer! Ihr sanftes, liebes, geduldiges Wesen möge euch allen ein Vorbild sein! Ihre Liebe reicht noch über den Tod hinaus. Ihr werdet sie nie vergessen!"

Die vier Kinder saßen im Pastorenstuhl hinter den alten Scheiben, die heute niedergelassen blieben. Wie durch einen Nebel sahen sie durch das grünliche Glas das Blütenmeer, das den Sarg verhüllte. Am Kopfende lag der Waldstrauß, mit dem Simon ihr eine Freude machen wollte, und unten zwischen die Palmwedel schmiegten sich die stillen Wasserrosen, Theas letzte Liebesgabe. Ueber das alles aber strömte durch das große Chorfenster das goldene Sonnenlicht und warf seine vollen Strahlen auf den Altarplatz. Weit war der Weg dieser Strahlen und hoch ihre Bahn, aber höher noch, jenseits der Gestirne war Margarita.

http://publikationsserver.tu-braunschweig.de/get/373